



VEREINSMITTEILUNG

für Rundholzhändler und Forstdienstleister

Vereinigung der Rundholzhändler und Forstdienstleister e. V.
3. Jahrgang / Ausgabe 1-2015 / 15. Juli 2015

Unsere Themen:

Was hat sich im Vorstand verändert?

Aktion: Benachrichtigung der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer

Verehrte Vereinsmitglieder,

es ist an der Zeit, mit dieser Mitteilung über Vereinsaktivitäten zu informieren und den zur Teilnahme an der Mitgliederversammlung verhinderten Mitgliedern Veränderungen in der Vorstandschaft vorzustellen.

Am 08. Mai 2015 haben die Mitglieder den Vorstand in seinem Amt bestätigt und für weitere zwei Jahre die Vereinsführung übertragen. Damit brachte die Mitgliederversammlung in Plattling nicht nur ihre Zufriedenheit mit der Amtsführung zum Ausdruck, sondern bestätigte auch die Übereinstimmung mit den Zielsetzungen der Vereinsaktivitäten und deren Umsetzung. Allen Anwesenden an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank für die Teilnahme.

1. Veränderungen im Vereinsvorstand



Nach zwei Jahren als Schriftführer hat **Fridolin Weber** seine Vorstandstätigkeit aus zwingenden persönlichen Gründen beendet. „Es geht leider nicht mehr.“ Für alle überraschend kündigte Fridolin Weber mit dieser Feststellung schon vor einiger Zeit an, dass er in seiner Funktion im Vereinsvorstand als Schriftführer für eine neue Amtsperiode nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Schade, denn zwei Jahre lang übernahm der „Fridl“, wie er gerne genannt wird, die redaktionelle Verantwortung für den Schriftverkehr des Vereins und für Protokolle. Er griff aktuelle Themen auf und versorgte die Mitglieder in den Mitteilungen regelmäßig nicht nur mit Neuigkeiten aus dem Verein, sondern auch aus der Branche. Wahrscheinlich liegt dem passionierten Jäger aus Wall bei Miesbach das Ausspähen und Nachforschen ganz besonders im Blut.

In seiner Dankesrede beschrieb ihn der Vorsitzende als im Auftreten eher zurückhaltend und besonnen, der seine Aussagen äußerst gründlich überlegt, fundiert begründet und überzeugend formuliert. Wenn es sein muss, weiß er aber seine Meinung auch mit Nachdruck zu vertreten.

Als Nachfolger wird künftig **Josef Lockinger** die Information der Mitglieder und die Schriftführung übernehmen.

In den Vorstand nachgerückt ist **Anton Mayerhofer** aus Haidmühle. Bereits in 3. Generation führt der 53-jährige diplomierte Betriebswirt ein Familienunternehmen für Handel mit Rund- und Energieholz. Obwohl er auf Grund der theoriebetonten Ausrichtung seines Studiums nicht für den Holzhandel vorgesehen war, drängte es ihn, nicht zuletzt bestärkt durch das Holzmarktthema seiner Diplomarbeit, zum Umgang mit Holz. Erfasst von der Wirkung „Holz ist wie eine Droge!“ fügte er im Laufe der Jahre den theoretischen Erkenntnissen grundlegende praktische Erfahrungen während seiner Tätigkeit im Unternehmen hinzu. Durch den Umgang mit Kunden bestens gerüstet und von seiner beruflichen Tätigkeit überzeugt, entschied er sich schließlich im Dezember 2003 zur Übernahme der Unternehmensleitung. Mit einem Umsatz von 80.000 bis 100.000 fm Rundholz bedient das vierköpfige Team ein Kundenspektrum von Großprivatwald, Staatsforsten bis zum Kleinwaldbesitzer. Gerade die vielfältigen Erfahrungen mit Veränderung und den schlechteren Zeiten im Holzhandel motivieren ihn, nicht aufzugeben und im Jahr 2027, in dann 4. Folgegeneration, das einhundertjährige Betriebsjubiläum zu begehen. Für ihn hat die Beteiligung im Verein eine große Bedeutung. Priorität haben die Existenzsicherung des Rundholzhandels und die Gleichbehandlung im Wettbewerb, die für ihn die entscheidende Grundlage für einen tragfähigen Markt darstellt.



2. Informationsschreiben an die Waldbesitzer

Bevor die Gründe näher beschrieben werden, zunächst unser [Projekt in Kurzform](#):

In ein von der Politik gestütztes System eingreifen zu wollen, ist schwierig, denn dazu bedarf es eines öffentlichen Interesses. Trotz aller Anstrengungen entwickeln die Medien -warum auch immer- für unsere Probleme aber nur wenig bis keine gesteigerte Aufmerksamkeit. Wie soll dann eine Öffentlichkeit entstehen? Auf der Suche nach einer Lösung, um uns also dennoch nach außen Gehör verschaffen zu können, schlägt der Vorstand vor, sich direkt an die Waldbesitzer zu wenden, die wir als „Kunden“ betreuen. Nachdem diese meist nur die Situationsbeschreibung aus der Sicht der so genannten Selbsthilfeeinrichtungen kennen, wollen wir dem Waldbesitzer auch unsere Position erklären. Dazu entstand ein im Vorstand abgestimmtes Schreiben, das als „Textvorschlag“ dieser Mitteilung in zwei Ausführungsformen beiliegt. Wir setzen darauf, dass sich die Inhalte der Nachricht gemäß einer Eigendynamik weiter verbreiten. Schon deshalb sollten sich alle an der Aktion beteiligen, um möglichst viele Waldbesitzer ansprechen zu können.

Zum Vorgang des Verschickens:

Möglichkeit 1

Der Textvorschlag (WORD-Dokument) kann auf das persönliche Geschäftspapier kopiert und dann als Einzelschreiben mit Anrede und persönlicher Unterschrift an Waldbesitzer verschickt werden. Hierfür kann die Vorlage „Format Eigenbrief“ verwendet werden.

Möglichkeit 2

Der Textvorschlag (pdf-Format) kann als Vereinsnachricht alleine oder in Form der „Anlage“ in Verbindung mit einem eigenen Anschreiben verschickt werden. Hierfür kann die Vorlage „Format Vereinschreiben“ verwendet werden.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist, dass wir eine weite Verbreitung der Information erreichen. Erfahrungsgemäß gelangen solche Schreiben gerne auch in die Hände der forstwirtschaftlichen Vereinigungen und der staatlichen Forstämter, was ausdrücklich beabsichtigt und gewünscht ist. Auf die Reaktionen können wir gespannt sein.

Warum der Aufwand?

Die Begründung der Aktion steht in Verbindung mit der Frage: Was muss sich der Holzhändler eigentlich noch alles gefallen lassen?

Rundholzhändler als Sündenböcke

Soll man sich nun ärgern oder aus Mitleid mit den Experten über die in den Medien über uns abgegebenen Erklärungen nur den Kopf schütteln? Waldschäden, Ungezieferbefall, Holzmarktstörung, Preisentwicklung, ...- für alles wird nach einem Schuldigen gesucht: Und am liebsten muss dann der Rundholzhändler daran glauben. Solange es noch schwer fällt, ihn auch für die meteorologischen Kapriolen in der Erdatmosphäre mit seinen Folgewirkungen zur Verantwortung zu ziehen, liegt zumindest der Schluss nahe, ihn für die momentan regional unterschiedlichen Holzpreise am Markt kräftig zu schelten. Wieder einmal so geschehen nach den regionalen Sturmschäden, die Orkan „Niklas“ Anfang April diesen Jahres in Teilen Bayerns hinterlassen hat. Ziemlich deutlich wird das in der Aussage eines WBV-Verantwortlichen: „Dem übereilten Vorpreschen einiger Rundholzhändler in der Region ist es zu verdanken, dass sich der Rückgang des Preises um 20 € gefestigt hat. Die großen Sägewerkskapazitäten rechtfertigen diesen Preis nicht.“ Zum Glück blieben die Landesvertreter aus dem nördlichen bayerischen Raum davon weitgehend verschont, denn dieses Mal ist mehr Südbayern betroffen.

Wettbewerbsvorteile für Selbsthilfeeinrichtungen

Mit der Neutralität bei der Beratung der Waldbesitzer nehmen es Landwirtschaftsämter und die dort beschäftigten Försterinnen und Förster nicht so genau. Seitens des Ministeriums wird diese Dienstauffassung sogar geteilt. Eigentlich erschreckend, wenn sich Bedienstete einer Behörde nicht einmal an die in der Allgemeinen Geschäftsordnung aufgestellten Regeln halten, nämlich das „Verwaltungshandeln nachvollziehbar und unparteiisch“ zu gestalten. Stattdessen müssen wir uns gefallen lassen, wie ein System geprägt und gefördert wird, in dem das Gebot der Neutralität grob missachtet wird. Waldbesitzern gegenüber wird -unabhängig von Struktur- nachteilen- die Empfehlung abgeben, Waldarbeiten und Holzvermarktung ausschließlich an WBV und FBG zu übertragen. Sie raten sogar nachweislich von Geschäften mit Rundholzhändlern ausdrücklich ab. Eine vergleichbare Einstellung vertreten die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) in ihren Empfehlungsschreiben an die neuen Waldbesitzer. Ein Hinweis auf alternative Dienstleister bleibt bewusst aus. Kein Wunder, dass die forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse zunehmend selbstsicherer auftreten und in einer WBV-Anzeige dann z.B. zu lesen ist: „Der Konzentration auf der Holzabnehmerseite kann man nur einen starken Zusammenschluss entgegensetzen. Eine WBV mit großen Holz-Umsätzen hebt dabei das Preisgefüge auch für die, welche nicht über die WBV vermarkten. Denn an den Preisen einer starken WBV kann auch kein Händler so leicht vorbei. Die WBV macht den Markt für alle transparent.“

Vom derzeit in Baden Württemberg laufenden Verfahren des Bundeskartellamtes, u.a. zur Beratungspraxis durch staatliche Stellen und zur Holzvermarktung erwarten wir Klarstellungen, die auch für das Land Bayern Regelcharakter erlangen können.

Benachteiligung durch Cluster-Werbung

Schließlich wird mit dem Internetauftritt „Mein Wald“ des Clusters Forst und Holz, eine Informationsseite für neue Waldbesitzer, ein Höhepunkt der Ungleichbehandlung erreicht. Dazu ist der Vorgang an Dreistigkeit nicht zu überbieten. Weder Forstunternehmer noch Rundholzhändler

finden auf den Seiten als Anbieter von Forstdienstleistungen oder Holzvermarktung Berücksichtigung. Stattdessen wird bei allen Gelegenheiten suggeriert, als sei das gesamte Spektrum des Leistungsangebots ausschließlich über die Förster, AELF und forstlichen Zusammenschlüsse zu erhalten. Alles andere als seriös ist der Auftritt unerfahrenen Waldbesitzern gegenüber. Gerade diese Nutzer, die man über den Appell einer intensiven Waldbewirtschaftung erreichen will, sollten nicht zugunsten der regional strukturierten Selbsthilfeeinrichtungen beraten werden. Vielmehr müsste ihnen die Existenz mehrerer Anbieter von forstlichen Dienstleistungen aufgezeigt werden, unter denen nach den Regeln des freien Wettbewerbs ausgewählt werden kann. Hier liegt eine eindeutige mangelbehaftete Information vor, die in ihrer Auswirkung für uns als schwerwiegende Benachteiligung einzustufen ist. Offensichtlich soll über das Internet eine einseitig auf die forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse ausgerichtete Werbung betrieben werden, die noch dazu in finanzieller Trägerschaft des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums entstanden ist, und somit aus dem öffentlichen Steueraufkommen finanziert wird.

Kaum zu glauben, aber leider wahr: In mehreren Landkreisen Bayerns sind heute Rundholzhändler am Markt nicht mehr anzufinden. Wenn sich diese Entwicklung so fortsetzt, kann das vollständige Verschwinden des Rundholzhändlers vom Markt abgewartet werden. Dann wird eine Berufssparte, die über Jahrhunderte als Bindeglied in der Forstwirtschaft zwischen Waldbesitzern und holzverarbeitenden Unternehmen vermittelnde Aufgaben übernommen hatte, nur noch ein kümmerliches Dasein fristen und nur noch in den Chroniken und Geschichtsbüchern zu finden sein.

Diese Entwicklung kann nicht im Sinne des Rundholzhandels oder der bayerischen Forstpolitik sein!

Bitte macht alle mit.

Resultat und Fazit

Unsere Forderungen nach einer neutralen Beratung durch staatliche Stellen verhalten bisher ohne erkennbare Veränderung in den Amtszimmern.

Unsere Anregungen, den Rundholzhändler und Forstdienstleister als Anbieter auf den Internetseiten mit aufzunehmen, zeigten keinen Erfolg und wurden gar als Beispiel einseitiger Werbung zurückgewiesen.

Unsere Argumente in den Gesprächen mit Vertretern der Verbände und des Ministeriums fanden zwar Zustimmung, doch blieben im Ergebnis erfolglos.

Wir müssen andere Wege beschreiten, um auch im Sinne des Waldgesetzes zu handeln und zur Bestandssicherung des Systems für einen „wesentlichen Wettbewerb“ eintreten. Mit der Benachrichtigung der von uns betreuten Waldbesitzer setzen wir einen Impuls in Richtung Öffentlichkeit.

Für Rückfragen zum Ablauf und zum Austausch weiterer Argumente steht der Vorstand gerne zur Verfügung.

Schon im Voraus möchte ich allen für die tatkräftige Unterstützung der Aktion und die Beteiligung danken. Für die Planungen weiterer Projekte wäre eine Rückmeldung über die Reaktion der Waldbesitzer und eine persönliche Wertung sehr hilfreich.

Mit kollegialem Gruß verbleibt
Euer

Johann Ametsbichler
1. Vorsitzender